

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Römer 5,1



Liebe Geschwister und Freunde!

Wer war Luther? Dieser Frage gehen viele Menschen landauf und landab nach. Und das aus gutem Grund: In diesem Jahr feiert man 500 Jahre Reformation. Ein Ereignis, das Europa und die ganze Welt verändert hat. Überall finden sich Ausstellungen und Attraktionen zu Martin Luther. Nicht nur Kirchenvertreter geben Interviews über Luther und seine Botschaft. Auch wir wollen uns an seine Person als ein Werkzeug in der Hand Gottes erinnern.

Luthers Angst vor Gottes Strafe

Am 10. November 1483 wurde Martin Luther in Eisleben geboren. Im Jahr 1505 trat er in Erfurt in den Orden der Augustiner-Eremiten ein. Auslöser war wohl ein Gewitter, in dem der junge Jura-Student aus Angst den Ordenseintritt gelobte. Er wurde Priester, stieg im Orden rasch auf und wirkte als Vizeprovinzial und an der neu gegründeten Universität in Wittenberg als Theologieprofessor.

Seine Angst vor Gottes Strafe über seine Sünden wurde für ihn in dieser Zeit immer drängender. Sie mündete schließlich in der Frage nach dem barmherzigen Gott.

Wie finde ich einen gnädigen Gott?

In großer Seelennot fragt Luther: Wie geht der zugleich gerechte und uns liebende Gott mit meinen Sünden um? Was tut Er und was muss ich tun, damit Er sie mir vergibt? Stundenlang läuft Luther in seiner kleinen Kammer auf und ab. Der Rücken ist blutig und vernarbt von selbststrafenden Geißelieben. Er erklärt seine Zerrissenheit: „Wenn ich glauben könnte, dass Gott nicht zornig auf mich ist, würde ich vor Freude einen Kopfstand machen.“ Er weiß: Wenn ich sterbe, lande ich vor Gott. Und dann wird Er mich verdammen! „Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen“ (Römer 1,18).

Wie kann das sein: Der „liebe Gott“ – zornig? Zornig auf den frommen Luther? Zornig auf uns Menschen? Hat Luther etwas falsch verstanden? Davon hört man doch heute fast gar nichts mehr! Nein – Luther lag nicht daneben mit seinen Befürchtungen. Schon 1500 Jahre zuvor schrieb der Apostel Johannes: „Wer an den Sohn [Gottes] glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn [Gottes] nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Johannes 3,36). Luther und wir alle sind Sünder – wir waren Gottes Geboten



nicht gehorsam. So lautet Gottes Urteil: „Es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ (Römer 3,22-24). Und in Psalm 7,12 lesen wir: „Gott ist ein gerechter Richter.“ Das ist das Dilemma: Gott liebt uns und will uns nicht bestrafen. Doch Er muss uns bestrafen, da Er sonst selbst ungerecht wäre! Und jetzt?

Luthers Erkenntnis

Luther erkennt: Gott hat Seinen Sohn auf diese Erde gesandt, der gleichzeitig Mensch war und ein vollkommenes Leben gelebt hat, um uns zu retten.

Vor den Toren Jerusalems geschah das Unfassbare: Jesus Christus wurde am Kreuz von Golgatha von Gott stellvertretend für meine Schuld gerichtet.

Gottes Zorn traf schonungslos den Unschuldigen! Er erduldet den Lohn der Sünde, den Tod. Doch der Tod konnte Ihn nicht halten. Nach drei Tagen ist Er auferstanden! Nun ist Er wieder im Himmel.

Luther erfasst im Glauben: Jesus hat an meiner Stelle die Strafe zu meinem Frieden getragen. Jetzt ist der Weg zu Gott frei! Und das – allein aus Gnade!



Dieser Ketzler muss brennen

Öffentlich protestiert Luther 1517 mit seinen „95 Thesen“ gegen käuflich verkürzte Höllenqualen: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“ Der Klerus wirft ein kritisches Auge auf ihn. Beim Reichstag zu Worms soll er seine Thesen und andere kirchenkritische Schriften öffentlich widerrufen. Obwohl Luther weiß, dass ihm der Scheiterhaufen droht, gibt er vor dem Reichstag die Antwort: „Da mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen (...) Gott helfe mir. Amen.“ Damit scheint Luthers Tod besiegelt zu sein. Aber Kurfürst Friedrich kommt ihm zu Hilfe. Er entführt Luther zu dessen eigener Sicherheit auf die Wartburg. Dort übersetzt Luther das Neue Testament ins Deutsche. Das alte, heilige Buch – endlich verständlich in der Alltagssprache! Nun konnten auch die einfachen Leute die Botschaft Gottes verstehen.

Gott liebt Dich

Lieber Leser, vielleicht erwartet Gott auch von Dir, dass Du vor Ihm zugibst, schuldig zu sein. Er will, dass Du Ihm Deine Sünden bekennst (siehe 1. Johannes 1,9). Auch das, was Dir schon seit Jahren auf dem Gewissen brennt. Er will, dass Du von Herzen glaubst, dass Jesus auch für Dich gestorben ist – aber auch auferstanden ist und lebt. Allein durch Jesus Christus – „solus Christus“, wie Luther es gesagt hat – kommst Du mit Gott ins Reine. Nicht durch Deine guten Werke (siehe Epheser 2,8,9). Ergreife diese Rettung in Jesus Christus, dann hast Du Frieden mit Gott. Gott wird Dein Vater, der Sein Kind niemals mehr verlässt! Was für ein Angebot! Willst Du Ihm nicht heute Dein Leben anvertrauen, der alles für Dich gegeben hat?

Herzlich grüßen aus Eschenburg

die Brüder!

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.